

# Berühmte Entfremdungen

Helmut Newton-Stiftung zeigt „Sumo“ komplett und die „Boys from Pasadena“ – Teuerstes Buch der Welt neu aufgelegt

VON GUNNAR LUETZOW

Für Foto-Fans ist es das Buch aller Bücher: Helmut Newtons „Sumo“. Vor 10 Jahren im Taschen Verlag in einer Auflage von 10 000 Exemplaren zum Preis von 1000 DM veröffentlicht, wurde die von allen abgebildeten Persönlichkeiten signierte Nummer eins bei einer Auktion gar zum teuersten Buch des vergangenen Jahrhunderts. Es wurde für 620 000 DM versteigert. Nicht zuletzt, damit sich das Werk auch außerhalb der globalen Lifestyle-Elite verbreitet, hat sich Verleger Benedikt Taschen, sich nun entschlossen, das schwergewichtige Projekt ein wenig abzuspucken und als unlimitierte „Volksausgabe“ auf den Markt zu werfen.

Viele der damals erschienenen Fotos zählen heute zu den bekanntesten Arbeiten Newtons. Neben den Studioaufnahmen nackter Models sorgten vor allem die Darstellungen von Stars für Aufsehen, wie etwa das Bild von Liz Taylor, die Newton mit einem grünen Papagei im Swimmingpool ablichtete.

Alle Bilder des berühmten Buches zeigt ab heute auch die Newton-Stiftung. June Newton hatte zunächst Zweifel, ob sie mit der Ausstellung glücklich werde, die Fotos erinnerten sie an Tapeten. Doch dann habe sie festgestellt: „Ziemlich gute Tapeten, ich würde sie mir glatt für mein Badezimmer kaufen.“

Newton zeigt im Kernbestand seines Oeuvres eher die Schattenseiten des 20. Jahrhunderts, insbesondere an den Stellen, wo sie auf der Sonnenseite des Lebens aufgenommen zu sein scheinen: Die schönsten Frauen der Welt bekommen bei ihm einen Zug ins Bedrohliche, und all die schönen Beine gehen auch mal ganz alleine, getrennt vom Körper, durchs Bild.

Und selbst die Berühmten, Schönen und Reichen bekommen bei ihm bisweilen entweder durch eine künstliche Überhöhung oder das Einfangen eines schwachen Augenblicks einen Zug ins Unschöne: Malerfürst Dali mit Nasenschlauch oder Grace Jones und Dolph Lund-



© HELMUT NEWTON, ESTATE

**Die Ausstellung zum Bildband „Sumo“ versammelt die wichtigsten Bilder von Helmut Newton. Zum Beispiel die bedrohliche Szene mit Catherine Deneuve (o.l.), Gunilla Bergstrom, die in Paris Haut zeigt (o.). Die Skaterboys (l.) sind ein ruhigeres Bilder**

## Die Ausstellung

■ Museum für Fotografie/Helmut Newton Stiftung, Jebensstraße 2, Berlin-Charlottenburg

■ Bis 31. Januar 2010, Geöffnet Dienstag-Sonntag 10 - 18 Uhr, Donnerstag 10 - 22 Uhr

gren mit der Ausstrahlung arbeitsloser Terminatoren in einer Seitenstraße – der reine Glamour sieht anders aus. Brigitte Nielsen gerät ihm in Monte Carlo zur Furcht einflößenden Kampfschwimmerin, Anselm Kiefer zeigt er barfußig in Venedig und sogar Her Royal Highness Prinzessin Caroline bekommt eine grobschlächtige Collage verpasst. Ebenfalls beachtlich: Der

zweite Teil der bis Januar 2010 laufenden Ausstellung mit dem Titel „Three Boys from Pasadena“. Gemeint sind damit die drei amerikanischen Fotografen Mark Arbeit, George Holz und Just Loomis, allesamt einst Helmut Newtons Assistenten und nach Einschätzung von June Newton, die einzigen, aus denen eigenständige Fotografen geworden sind. Und tatsächlich: Der in Los Angeles lebende Just Loomis zeigt ungekünstelte Dokumente eines eher unglamourösen amerikanischen Alltags: Seine Teenager mit Waffen und Skaterboys mit seltsamer Ausstrahlung sind in ihrer teils freiwilligen, teils unfreiwilligen Randständigkeit näher an „Vice“ als an „Vogue“ oder „Vanity Fair“. Der New Yorker George Holz, der als Auftragsfotograf für Prominente im Geschäft ist, hingegen orientiert sich stark der ganz alten Schule und lässt sich von Fritz Lang inspirieren, während der auf Hawaii lebende Mark Arbeit sich in vielen Arbeiten auf die Techniken der surrealistischen Aktfotografie bezieht.

Sie haben viel vom Meister profitiert: „Als wir Helmut vor dreißig Jahren trafen, waren wir junge Fotografen am Beginn unserer Karrieren und er war einer der berühmtesten Kollegen. Mir hat er beigebracht, mich niemals vor zu wenig Licht zu fürchten. Sieht man etwas Großartiges, sollte man nicht wegen ein wenig Dunkelheit darauf verzichten“, erzählt Mark. Auch George Holz hat etwas gelernt – sich nämlich nach dem offiziellen kommerziellen Shoot nicht mit dem Erreichten zufrieden zu geben, sondern dann die eigene Arbeit in Angriff zu nehmen. Und die ist schwierig – zumindest wenn man Helmut Newton glaubt, der gern mit den skeptischen Worten „Die ersten 10 000 Aufnahmen sind die schlechtesten“ zitiert wird.

*Helmut Newton: „Sumo“ (Taschen, 480 S., 100 Euro)*